

Der 13. Europäische Orchideen Kongress London · 12. – 16.3.2003

Roland SCHETTLER

Noch nicht einmal ein Jahr nach der Weltorchideenkonferenz (WOK) in Shah Alam, Malaysia, fand in London der Europäische Orchideen Kongress (EOC) statt.

Aber das ist die Regel. Jeweils im Nachfolgejahr einer WOK findet ein EOC statt. So auch 2006 in Padua, Italien, nach der WOK 2005 in Dijon, Frankreich.

Unter der erfahrenen Leitung von Dr. Henry OAKELEY war es besonders im Vortragsprogramm ein Kongress der Superlative, der die Vorträge der WOK in Malaysia in den Schatten stellte. Hier seien die Beiträge von Prof. Mark CHASE zur neueren taxonomischen Forschung unter Berücksichtigung der DNA-Analyse, wie auch zum gleichen Thema von Dr. Philipp CRIBB innerhalb der Gattung *Cymbidi-*

um und von Dr. Barbara GRAVENDEEL bei der Gattung *Coelogyne*, genannt.

Überhaupt konnten die Forschungen des Nationaal Herbarium Nederland (Leiden University Branch), um Dr. E. F. de VOGEL, A. SCHUITEMANN und Dr. B. GRAVENDEEL bei ihrer Präsentation ausnahmslos überzeugen. Von ihnen ist sicher noch viel zur Orchideenkunde Asiens zu erwarten. Ein hervorragendes Beispiel sind die CDs zur Orchideenflora von Neuguinea.

Dann natürlich der Vortrag von Dr. Alexander HIRTZ mit seinen utopisch anmutenden Theorien zur Entstehung von Orchideenarten in jüngster Vergangenheit, d. h. sogar noch heute. Dr. Günter GERLACH referierte über die



Subtribus Stanhopeinae und nannte den aktuellsten Forschungsstand, wie er erst kürzlich im SCHLECHTER „Die Orchideen“ veröffentlicht wurde. So gesehen fand die Orchideenforschung anlässlich dieses EOC zurück zu ihren Ursprüngen und die liegen nun mal bekanntlich in Europa.

Die Vorträge fanden in zwei Räumen statt. Jeden Tag gab es einen Hauptvortrag, der aufgrund der vielen registrierten Teilnehmer per Videokamera in den zweiten Raum übertragen wurde. Die Rednerliste war schon einhalb Jahre vor dem Kongress geschlossen worden. Und schon Ende des Jahres 2002 war es nicht mehr möglich, sich registrieren zu lassen. [Registrierung: Zu Beginn der Registrierungsphase gegen eine Gebühr von £ 30.– (ca. 45.– Euro) freier Zutritt zu der Ausstellung und zu den Vorträgen sowie Erhalt der mit Fotos versehenen gedruckten Vorträge] Viele der Vortragenden nutzten den neuesten Stand der Technik und präsentierten ih-

re Bilder mit Laptop und Beamer. Leider verfälschte der verwendete Beamer die Farben. Die Präsentation mit einem Diaprojektor zeigte deutlich bessere Bilder.

Die VDOF war in London nicht mit einem Ausstellungsstand vertreten, da 14 Tage zuvor unsere Orchideenmesse in Hannover stattfand (Bericht dazu im nächsten Heft) und unser Team aus zu wenigen Helfern besteht. Zumal seit Jahren nur diese Wenigen die vielfältigen Aufgaben verantwortlich und aktiv bewältigen.

Das Ehepaar GROTE und ich landeten am Dienstag vor der Konferenz nach einem nur einstündigen Flug von Dortmund aus ganz entspannt in London. Ohne Pflanzen, deshalb auch ohne die nötigen Papiere und ohne den Druck, zu den Ausstellungshallen zu eilen um dort die Orchideen einzubauen oder wenigstens lebenserhaltend unterzubringen. Auf Vermittlung von Dr. Phillip CRIBB wohnten wir



Cymbidium Maiori Maid



Hamelwelsara Mehrgattungshybride



Lcycaste cruenta

in der Nachbarschaft der Royal Botanic Gardens, Kew. Abends trafen wir uns in einem Pub in der Nähe mit Freunden aus München, die ebenfalls nach London gekommen waren.

Am nächsten Morgen, nach einer 40-minütigen U-Bahnfahrt, ging es zur Registrierung und zur ersten Besichtigung der Ausstellung in der Lindley Hall und der Lawrence Hall der Royal Horticultural Society (RHS). Und gar nicht überraschend erwartete uns der gleiche Anblick wie beim EOC 1985 in London. Die Art und Weise der Orchideenpräsentation wird „Table display“ genannt. Dort stehen die Pflanzen auf Tischen in Reih und Glied nebeneinander, ohne die Harmonie der Gattungen oder gar Farben zu berücksichtigen. So ist sie auch aus Südamerika und z.B. Japan bekannt. Die Aussteller aus Deutschland: ELSNER, KENNTNER, TONN und WOLFF hatten trotzdem ihre Stände als Urwaldillusionen gestaltet. Die Firma RÖLLKE versuchte sich dem angelsächsischen Standard anzunähern. Die DOG präsentierte die herausragende

Qualität der Firmen CRAMER, GLANZ und KAR-GE sowie des Berggartens Hannover. Und hier zeigte sich das Problem bezüglich der Vergleichbarkeit des anerkannten Standards bei der Bewertung von Orchideen und ihrer Kultur. Es ist fraglich, ob jemals eine Annäherung der Bewertungssysteme in ihren Kriterien stattfinden kann. Klar, die deutsche Bewertung ist der angelsächsischen entlehnt; trotzdem wird bei der deutschen Bewertung mitberücksichtigt, ob die Kultur einer Pflanze anspruchsvoll oder mühelos ist.

Wir mussten in unseren Bewertungsteams erfahren, dass die kleinsten Makel an einer Orchidee, z.B. kleinste Blattflecken, sofort zum Ausschluss durch die Kommission führten. Ich hoffe, es ist nur ein Gerücht, dass die riesige *Coelogyne cristata* von Franz GLANZ mit ihren zahllosen Blüten bei der Prämierung nicht berücksichtigt wurde, weil 3 Blüten abgängig waren. In einigen Fällen wurde sogar europäisch gewertet, das heißt eigentlich nach englischem Dünkel schon durchgefalle-

ne Pflanzen erhielten ein Chance. Allerdings stimmten die englischen Juroren dieser „Light-Form“ der Bewertung etwas amüsiert zu. Trotzdem haben unter dem Strich wieder die besten Pflanzen gewonnen. Sie können sich hier und in anderen Orchideenmagazinen davon überzeugen. Wie schon in Malaysia passierte es auch in London, dass Bewertungsrichter für bestimmte Gattungen (diese Einteilung erfolgte im Vorfeld nach Wunsch), sich in Bewertungsteams wieder fanden, welche ganz andere Gattungen bewerteten. So landeten Paphiopedilum-spezialisten z.B. in der Gruppe für Aerangis. Klar, dass Heimrecht der RHS und der BOC (British Orchid Council) - Bewerter ist verständlich. Wenn man sich aber internationale Fachleute zur Prämierung der Pflanzen einlädt, und das ist ja durchaus im Sinne einer europäischen Orchideenkonferenz, dann sollten solche Pannen nicht vorkommen. Das Argument, dass Orchideenfachleute jede beliebige Pflanze bewerten können müssen, ist



Paphiopedilum Edward of York



Masdevallia reginae



Fernandezia purpurea



Restrepia antennifera

stichhaltig. Aber das muss dann ausnahmslos für alle Richter gelten.

Es gab weitere imposante Ausstellungsstände, z.B. von der Firma McBEANS aus Sussex/England mit Cymbidien und schönen Odontoglossen und von der unübertroffenen ERIC YOUNG ORCHID FOUNDATION (Jersey). Warum allerdings dort ein Phragmipedium Jason FISCHER, eine Pflanze der Superlative, von Cymbidien im Vordergrund verdeckt wurde, bleibt ein Rätsel. Wahrscheinlich sollten die Pollinien gegen Diebstahl geschützt werden. Schön war auch die Präsentation der Firma Andrea NIESSEN Kolumbien. Kleinstorchideen wurden in kleinen Glaskugeln und Tonväschen gezeigt. Ohne diesen Schutz wären sie innerhalb weniger Stunden vertrocknet gewesen. Auf demselben Stand war eine blühende *Fernandezia purpurea* zu sehen. Ein nicht alltäglicher Anblick auf einer Orchideenausstellung. Bemerkenswert: *Paphiopedilum kolopakingii* bei der Firma ELSNER und ein jüngst neu beschriebenes *Dendrobium* bei einer ja-

panischen Firma. Ebenso ein riesiges *Bulbophyllum sulawensis*, leider auch ohne jegliche Medaille, aus den genannten Gründen. Genauso sehenswert war ein *Paphiopedilum micranthum* var. *album* und eine mehrblütige *Hamelwelsara* sowie interessante *Lycaste*-Arten und Hybriden. Diese Aufzählung könnte so weitergehen, aber ebenso wichtig wie die Pflanzen sind die Kontakte zu den Orchideenverrückten aus der ganzen Welt.

So war es unterhaltsam, Tom Hart DYKE und Paul WINDER, die Autoren des neuen Buches: *The Cloud Garden*, welches von der Urwald-durchquerung von Panama nach Kolumbien handelt, kennen zu lernen. Tom Hart DYKE trieb seine Orchideensammelleidenschaft, Paul WINDER interessierten ausgefallene Abenteuer. Nach „Orchideenfieber“ und „Der Orchideendieb“ ein weiteres unterhaltsames Buch über Menschen und ihre Orchideenleidenschaft (vgl. S. 172).

Zusammen mit der OG Kurpfalz konnten wir das Herbarium in Kew Gardens besuchen. Philipp CRIBB und Jeffrey WOOD nochmals herzlichen Dank dafür, wenn sie uns auch, bedingt durch die Konferenz, nicht persönlich führen konnten.

Während der Sitzung des europäischen Orchideenkomitees wurde der EOC 2009 an Dresden und die DOG vergeben. (Die WOK 2008 findet in Miami/USA statt.) Die VDOF hatte sich mit Hannover ebenfalls beworben, wurde aber nicht gewählt, da dort im Jahr 1993 schon ein EOC stattgefunden hatte und die kulturellen Möglichkeiten bei der Vergabe immer eine Rolle spielen, sodass die Wiederholung des EOC innerhalb weniger Jahre am selben Ort nicht attraktiv genug war. London war sicher wieder eine Reise wert, die Uhren gehen dort ja bekanntlich etwas anders, ebenso die „Orchideen-Uhren“!

Roland SCHETTLER
Mittel-Carthausen 2
58553 Halver

Erfassung, Dokumentation und Bewertung der biologischen Vielfalt von Zierpflanzenbeständen in Deutschland zum Aufbau eines dezentralen Genbanknetzwerkes

Forschungs- und Entwicklungsvorhaben an der Universität Kassel

Uwe DAVID

Konvention von Rio und Biodiversität

Die Vielfalt der Pflanzen- und Tierarten auf der Erde ist eine unserer Lebensgrundlagen. Maßnahmen zu ihrer Erhaltung sind wichtig. Auch aus diesem Grund wurde 1992 in Rio de Janeiro das Biodiversitätsabkommen unterzeichnet.

Hervorzuheben ist, dass zur biologischen Vielfalt neben den wild lebenden Arten auch die vom Menschen geformten Nutztiere und -pflanzen gehören. Innerhalb dieser Kulturpflanzen tragen wiederum Zierpflanzen durch ihren Sortenreichtum einen großen Teil dazu bei.

Uns, dem Fachgebiet Agrarbiobiodiversität an der Universität Kassel, wurde als eine Maßnahme zur Umsetzung des Biodiversitätsabkommens die Durchführung eines Forschungs- und Entwicklungsvorhaben vom Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft übertragen. Wir sollen Vorarbeiten leisten für eine möglichst vollständige Übersicht der genetischen Ressourcen der Zierpflanzenbestände in Deutschland. Daraus sollen weiterhin Entscheidungshilfen für die Entwicklung dauerhafter Erhaltungsstrukturen, vielleicht nach dem Vorbild der National Plant Collections in England, abgeleitet werden.

Genetische Ressourcen der Orchideen
Orchideen waren und sind besondere Zierpflanzen. Sie finden sehr viele Liebhaber und sind Bestandteil vieler privaten und öffentlichen Sammlungen. Inzwischen gibt es vielfältige Zuchtformen, die neben den ursprünglichen Wildarten ihre genetische Vielfalt der Orchideen stark erweitert haben.

Wir treten auf diesem Weg an Sie als Mitglieder der Vereinigung Deutscher Orchideenfreunde e. V. heran und hoffen, mit Ihrer Hilfe die kleinen und großen Privatbestände und -sammlungen zu erfassen und zu dokumentieren, die einen wichtigen Teil der genetischen Ressourcen darstellen. Dabei geht es uns auch um Wildarten aber vornehmlich um die Zuchtformen, Kreuzungen, Hybriden und hier besonders um die Gattung *Phalaenopsis*.

Beteiligung

Warum ist die Beteiligung an diesem Projekt auch für Sie als Inhaber einer kleinen oder großen Sammlung oder auch eines gewerblichen Bestandes interessant? Jeder professionelle und Hobby-Pflanzenzüchter weiß, dass eine erfolgreiche Zucht aber auf Dauer nur durchgeführt werden kann, wenn eine ausreichend breite genetische Basis vorhanden ist. Mit der Dokumentation vorhandener Bestände hoffen wir, den Zugang zu den genetischen Ressourcen der Orchideen für alle Interessierten zu erleichtern.

Oft ist es nicht geklärt, was mit wertvollen Sammlungen geschieht, wenn der Besitzer sie nicht mehr weiter betreuen kann. Botanische Gärten sind oft nicht interessiert, weil es sich nicht um Wildarten, sondern um Kultivare handelt. Bestehen erst einmal Erhaltungsstrukturen, wie z. B. Nationale Schutzsammlungen, so wären diese Ansprechpartner für solche Fälle.

Artenschutz

Ein Wort zum Artenschutz. Es ist den Orchideenfreunden natürlich bekannt, dass die Familie der Orchideen unter den Appendix I oder II der CITES-Konvention fällt. Seit der

letzten Konferenz in Chile ist die Gattung *Phalaenopsis* davon ausgenommen.

Wie sich auf der Mitgliederversammlung in Koblenz herausgestellt hat, bestehen Bedenken, dass durch unsere Erhebung tatsächliche oder mögliche Verstöße gegen die Artenschutzbestimmungen aufgedeckt und verfolgt werden sollen. Es ist uns bekannt, dass die Mitglieder des VDOF ebenfalls den Natur- und Artenschutz respektieren und Verstöße dagegen nicht tolerieren oder unterstützen. Leider bestehen immer noch viele Verunsicherungen und Unklarheiten auf diesem Gebiet, die unser Fachgebiet an dieser Stelle nicht vollständig auflösen kann.

Wir möchten aber vielleicht anregen, in Zusammenarbeit mit den zuständigen Behörden, zu versuchen, die Situation zu verbessern. Was uns dabei möglich ist, wollen wir gerne tun. Als Durchführende des Projektes „Zierpflanzengenbank“ möchten wir aber klarstellen, dass es uns aktuell nicht darum geht „illegale“ Bestände aufzuspüren und zur Anzeige zu bringen.

Bei den uns gemeldeten Sammlungen gehen wir davon aus, dass es sich um legale Bestände handelt. Der zuständige Leiter unseres Fachgebiets, Prof. K. HAMMER, sagt darüber hinaus zu, dass keine der uns gemeldeten Daten ohne das Einverständnis der Eigentümer an Dritte weitergegeben werden!

Aufruf

Im Sinne der Erhaltung des Kulturgutes „Zierpflanze“ und seiner Vielfalt bitten wir Sie also um Unterstützung für unser Projekt. Diese kann erfolgen indem Sie uns:

- Mitteilung von Ihren Sammlungen und Beständen machen. Dabei müssen nicht unbedingt Einzelexemplare aufgelistet werden, sondern es reicht eine allgemeine Beschreibung der Sammlung (z.B. Orchideen der Gattungen *Paphiopedilum* (20 Stck.), *Lycaste* (10 Stck.) usw. Ausgenommen hiervon sind Bestände der Gattung *Phalaenopsis* (s. u.).
- Bestandslisten von Sammlungen der Gattung *Phalaenopsis* zur Verfügung stellen
- Experten oder Adressen von Fachleuten nennen, die bei der Bestimmung von Sorten oder Arten behilflich sein können.

Praktische Durchführung

Für die praktische Durchführung der Erhebung haben wir einen Fragebogen entwickelt, den Sie auf der Internetseite der VDOF erhalten bzw. beim Vorstand anfordern können. Weitere Infos über das Projekt finden Sie auch im Internet unter www.wiz.uni-kassel.de/ink/abd/de/Zierpflanzen.shtml oder erfahren Sie über Ihren Vorstand.

Uwe DAVID

Universität Kassel

Fachgebiet Agrarbiodiversität

Steinstraße 19 · D-37213 Witzenhausen

Den Fragebogen können Sie auf der Internetseite
der **VDOF** unter www.orchideen-journal.de
abrufen, oder bei der Geschäftsstelle anfordern!

Kurzporträts aus Liebhabersammlungen (8) *Dyakia hendersoniana*

Karlheinz SENGHAS

Ascocentrum-Arten sind gleichermaßen bei Liebhabern, Gärtnern und Züchter beliebt: es handelt sich um kleine, raumsparende Pflanzen mit dichtblühenden Infloreszenzen und farbintensiven, meist rotfarbenen, aber auch gelben Blüten. Eine ihrer Arten wurde von REICHENBACH f. 1875 als *Saccolabium hendersonianum* beschrieben, aber von SCHLECHTER 1914 in *Ascocentrum* umbenannt, eine dortiges „?“ weist bereits darauf hin, dass der Autor in der Art kein ‚typisches‘ *Ascocentrum* sah. Die Konsequenz hieraus zog E.A. CHRISTENSON, der 1986 in ‚Orchid Digest‘ 50:63-65) mit dieser Art die nach der Eingeborenen Borneos – den Dyaks – benannte neue Gattung *Dyakia* begründete. Von *Ascocentrum* ist sie unterschieden durch einen massiven rückenständigen Kallus des Lippenspornes und

durch ein besonders lang vorgestrecktes, tief 2spitziges Rostellum, außerdem durch paarige Anhänge direkt unterhalb der beiden mit einem ‚Porus‘ versehenen Pollinien.

Danach denkt man automatisch an einen vermutlich anderen Bestäubertyp als bei *Ascocentrum*. Überdies ist die – bei *Ascocentrum* ziemlich kleine – Lippenplatte extrem auf ein unscheinbares Spitzchen reduziert. Die kleine Pflanze mit nur einem 2 – 3 cm langen Spross trägt nicht mehr als 5 derbe, bis 8 cm lange Blätter. Die den Spross stets deutlich überragende Infloreszenz weist um die 20 dicht stehenden Blüten von gleichmäßig intensiv weinroter Farbe – nur der Sporn und die Säule sind weißlich – auf. REICHENBACH f. benannte die Art nach E.G. HENDERSON &



Dyakia hendersoniana, Habitus

Sons der ‚Wellington Nurseries‘, London, dort kam das erste Exemplar zur Blüte. Heimat der Art ist die Insel Borneo, wo sie in drei ihrer Teile Kalimantan, Sabah und Sarawak nachgewiesen wurde. Dort findet sie sich epiphytisch in Primär- und alten Sekundärwäldern der Tiefebene an Lokalitäten mit möglichst gleichmäßig hohen Niederschlägen über das ganze Jahr hinweg, aber auch noch im niederen Bergwaldbereich bis 700 m. Ihre Blütezeit am Standort ist Juni/Juli, in unserer Kultur meist etwas später. In der Natur ist die Art durch kommerzielle Waldvernichtung –



Dyakia hendersoniana, Blüten

nicht durch Sammler – mittlerweile hochgradig gefährdet. Kultur: Durchaus vergleichbar der hinreichend bekannten *Ascocentrum*-Kultur: warme Abteilung, sehr hell aber ohne direktes Licht, kräftige Luftzirkulation, brockiges und grobfaseriges Material bei Topfkultur.

Dr. K. SENGHAS
Botanischer Garten der Universität
Im Neuenheimer Feld 340
D-69120 Heidelberg